

Architekten
Scheidt Kasprusch, Berlin

Mitarbeit
David Meyer, Uwe Zinkahn

Landschaftsarchitekten
Kubus Freiraumplanung

Totalunternehmer
Ed. Züblin AG, Berlin

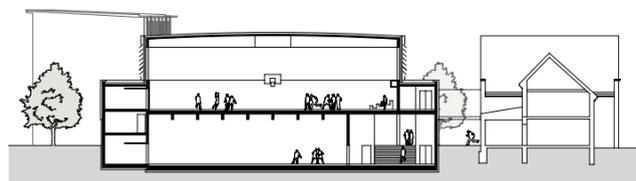
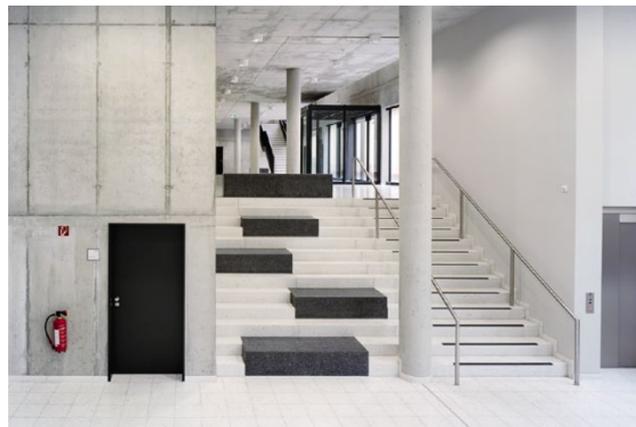
Energieberatung
Ingenieurbüro Weltzer, Berlin

Bauherr
Humboldt-Universität zu Berlin



Von der Straße kaum sichtbar, liegt die Forschungssporthalle am Lauf der Panke südlich der Hannoverschen Straße.

Lageplan im Maßstab 1:5000, Grundrisse und Schnitt 1:750, Fotos: Rainer Gollmer



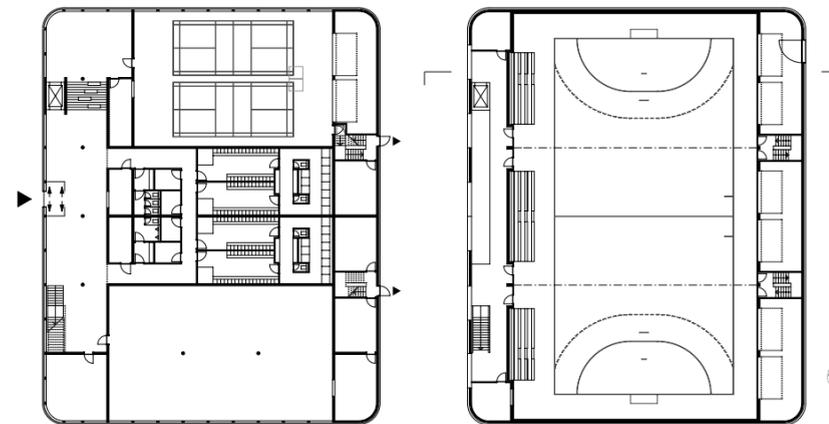
Forschungssporthalle der Humboldt-Universität | Berlin-Mitte

Die Forschungssporthalle der HU in der Hannoverschen Straße stellt das neue Herzstück der angewandten Sportforschung des Centrums für Sportwissenschaft und Sportmedizin Berlin (CSSB) dar. Das Projekt – zu 100 Prozent aus dem Konjunkturpaket II finanziert – wurde Mitte 2011 an den Betreiber übergeben. Das Institut betreibt Sportforschung in vielen Facetten des Alltags- und Hochleistungssports. Forschungsziel bleibt immer die Optimierung von Trainingsprozessen zum bestmöglichen Ergebnis. Neben einer 3-Feld-Sporthalle beinhaltet die Forschungssporthalle spezifisch ausgestattete Bereiche zur Interventionsforschung sowie Räume für Rehabilitation, Bewegung, Gymnastik und Tanz. Die hochsensible und empfindliche Mess- und Kameratechnik in allen Hallenteilen bedingt sehr hohe Anforderungen an eine schwingungsarme Konstruktion, an den Schallschutz, die Farbgebung und die Oberflächen.

Der solitäre Baukörper ist horizontal gegliedert, ebenso die Fassade, was Aufschluss über die internen räumlichen Zusammenhänge gibt. Prämisse bei der inneren Organisation war ein ebenerdiger, schwellenarmer Eingang, der auf direktem Weg möglichst übersichtlich alle Nutzerräume erschließt. Bereits von außen gewährt die transparente Erdgeschossfassade dem Besucher Einblick in die inneren Abläufe.

Über das Foyer sind alle Garderoben/Umkleiden, der Multimediaraum und der Interventionsforschungsbereich ebenerdig zu erreichen. Im Raumverbund mit dem Foyer stehen der Vorbereich vor der Mehrzweckhalle, der um ca. zwei Meter abgesenkt ist, und die im Obergeschoss vor der Dreifachsporthalle liegende Galerie. Das erste Obergeschoss im Bereich der unteren Hallenhälfte erhält außen eine vorgefertigte Sichtbetonfassade. Diese geschlossene Fassade steht im bewussten Kontrast zum transparent ausgebildeten Erdgeschoss. Neben einer hocheffizienten Technik minimieren die Dreifachverglasungen und hochgedämmte Bauteile den Primärenergiebedarf auf Passivstandard.

Hermann Scheidt



Die sensiblen Messgeräte erforderten eine schwingungsfreie Konstruktion

Beauftragung
10/2009

Bauantrag
11/2009

Fertigstellung
1/2011

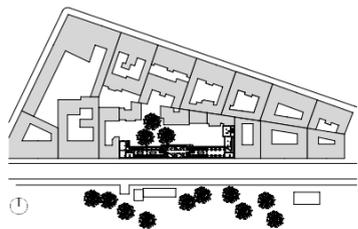
Baukosten/Anteil KP II
5,7 Mio./5,7 Mio. Euro



Architekten
AFF, Berlin

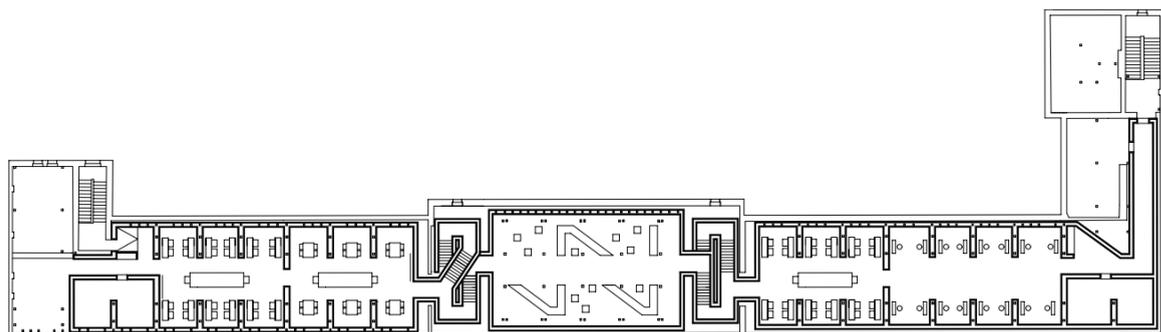
Tragwerksplanung
Schulze & Jakob, Berlin

Bauherr
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin,
Fachbereich BWI – Bau-
management



Durch Treppenverlängerung wurde der Dachstuhl aktiviert. Oben der Freizeitbereich unterm First, unten ein Klassenraum in der „Arena Kunst“

Lageplan im Maßstab 1:7500,
Grundriss DG 1:750



Teilumbau der Freiligrath-Schule zur Ganztagschule | Berlin-Kreuzberg

Die Ferdinand-Freiligrath-Schule in Berlin-Kreuzberg ist eine integrierte Haupt- und Realschule mit ca. 200 Schülerinnen und Schülern, die zur Ganztagschule mit doppelter Kapazität erweitert werden sollte. Das nach Entwürfen von Fritz Haak in den Jahren 1901–03 errichtete Schulgebäude ist Teil eines denkmalgeschützten Gesamtensembles und präsentiert sich als viergeschossiger, im Mittelteil übergiebelter Bau mit einer Gesamtlänge von 104 Metern entlang der Bergmannstraße.

Durch die Etablierung wichtiger Funktionen im mittleren Gebäudeteil wurde die vorhandene Gliederung des Gebäudes in einen zentralen Mittelteil und die beidseitig flankierenden Seitenflügel stärker als bisher herausgearbeitet, beginnend bei Mensa/Cafeteria im Erdgeschoss über die Aula im 3. Obergeschoss bis hinauf zum Freizeitbereich im 2. Dachgeschoss.

Das Dach mit seiner neuen Nutzung wird künftig durch eine skulpturale Verlängerung der Haupttreppen erschlossen. Die Raumkuben im 1. Dachgeschoss mit ihren gefalteten Decken nehmen die Ateliers für Kunst und Textil auf; sie sind als wärmedämmte Trockenbaukonstruktion innerhalb des bestehenden Dachtragwerks eingeschrieben. *Sven Fröhlich*



Beauftragung
4/2009

Bauantrag
7/2009

Realisierung
1/2010–8/2011

Baukosten/Anteil KP II
2,4 Mio./2,0 Mio. Euro

Die Treppenerweiterung steht als Körper frei im Raum.

Fotos: Hans-Christian Schink



Robuste Materialien und wenige Farben bestimmen den Eindruck vom Inneren der Schulerweiterung. Links der Blick in einen der nach Süden orientierten Fachräume

Lageplan im Maßstab 1:7500



Erweiterung Peter-Ustinov-Schule | Berlin-Charlottenburg

Die Ganztags-Erweiterung der Peter-Ustinov-Schule ist der letzte Baustein eines 1992 von unserem Büro gewonnenen Städtebaulichen Wettbewerbs für den Block 226 in Berlin-Charlottenburg. Das Haus arrondiert das Blockfragment und bringt somit die Maßnahmen zwischen Neuer Kantstraße, Trendelenburgstraße und Kuno-Fischer-Straße zum Abschluss.

Die Orientierung des Hauses zum Blockinnenbereich schafft die Beziehung zum Schulhaus und stützt gleichzeitig die Selbständigkeit des Hauses. Eine spätere Umnutzung zum Wohnhaus ist durch das Raumkonzept mit unabhängigen Geschosseinheiten bereits vorgeplant. Die gegenüber der Straße um 1,5 Meter abgesenkte Lage des Grundstücks führt zu einer „Split-Level-Erschließung“ zwischen Terrassen- und Mensa-Ebene. Das obere Luftgeschoss, das sich in einer städtebaulich angemessenen Kubatur zeigt, lässt eine statisch vorbereitete Aufstockung um zwei weitere Geschosse zu.

Charakteristisch für den Neubau ist, trotz des sehr knappen Budgets, die Verwendung einfacher, langlebiger Materialien und ihre handwerkliche Verarbeitung. Neben Sicht-Ziegeln und geschlammtem Mauerwerk sind Holz für Fenster und Türen, Holzwoolplatten für die Decken sowie sichtbare Betonkonstruktionen die vorherrschenden Materialien. Die Gestalt des Hauses erwächst aus seinen Teilen. Farbe wird nur für Fliesen, Linoleum und den Lack auf dem Ge-

länder benutzt. Der Zweischaligkeit der Fassade wird durch die Wahl des Läuferverbandes und die Einbeziehung der konstruktiv notwendigen Fugen in die Fassadenstrukturierung entsprochen. Die technischen Eigenschaften des Mauerwerks werden ehrlich gezeigt, nichts wird vorgetäuscht, und dennoch dominieren die haptischen Qualitäten der Materialien.

Nachhaltigkeit

Durch kompakte Bauweise, richtige Orientierung und hohen Dämmstandard unterschreitet das Haus die zur Planungszeit gültige EnEV 2007 um ca. 50 Prozent und die aktuelle um ca. 25 Prozent. Überwiegend massive Bauteile im Inneren unterstützen auf passive Art die thermische Trägheit des Hauses. Die großflächigen, nach Süden orientierten Fenster mit außen liegendem Sonnenschutz machen die Sonnenenergie-Nutzung im Winter und in den Übergangsjahreszeiten möglich. Es wurden überwiegend naturbelassene, unverkleidete Materialien benutzt. Technisch aufwendige Lösungen wurden gemieden. *Christian Hartmann*

Architekten
Freitag Hartmann Sinz, Berlin

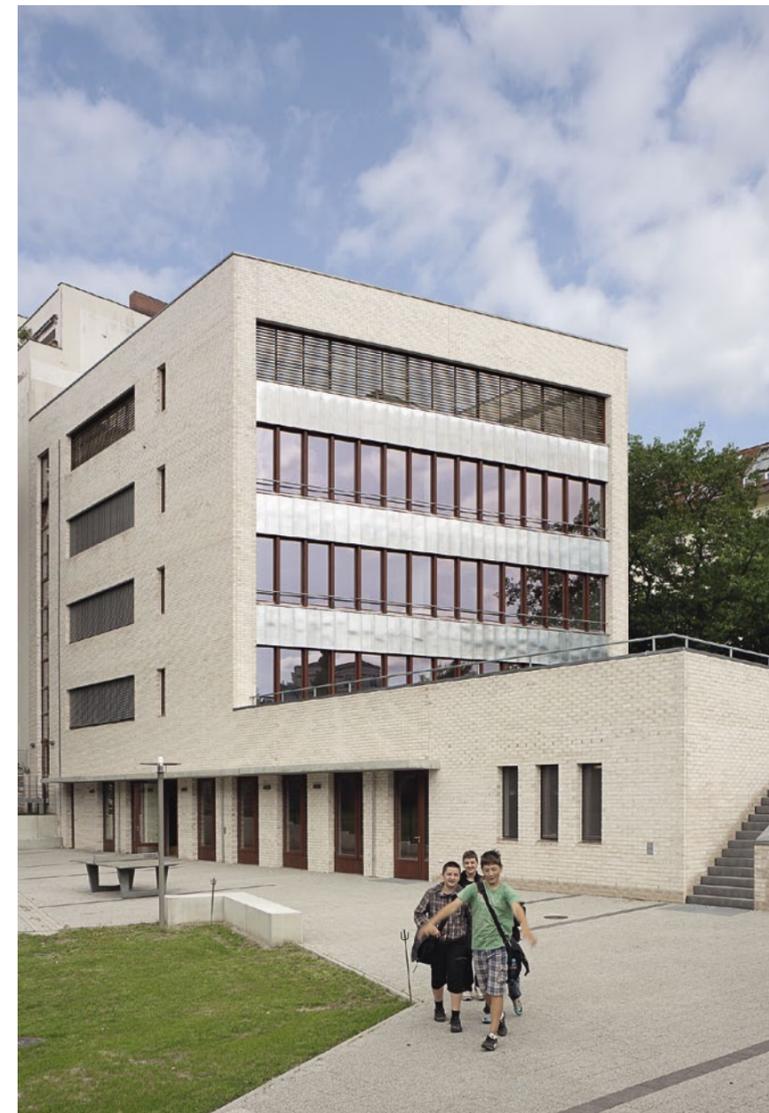
Mitarbeit
Vanessa Mader

Bauleitung
Rolf Widak

Landschaftsarchitekten
Fugmann Jannotta, Berlin

Tragwerksplanung
ifb Frohloff Staffa Kühl Ecker, Berlin

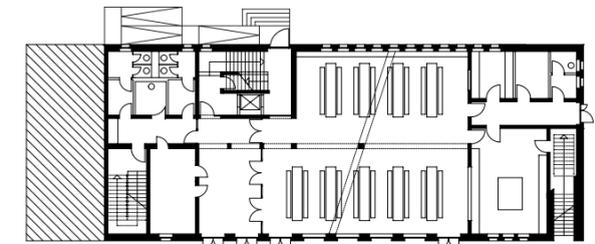
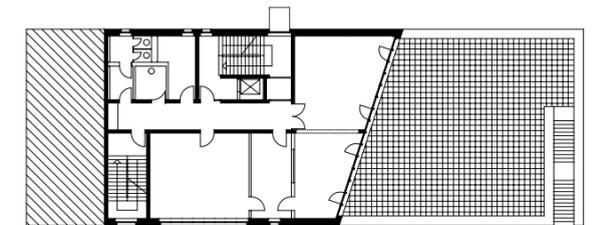
Bauherr
Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf



Beauftragung und Bauantrag
3/2009

Realisierung
12/2009-4/2011

Baukosten/Anteil KP II
2,5 Mio./2,5 Mio. Euro



Zum Schulhof öffnet sich die Erweiterung mit der Cafeteria. Der Zugang von der Trendelenburgstraße (oben) ist nur ein Nebeneingang.

Grundrisse im Maßstab 1:500
Fotos: Ulrich Schwarz